



# O-TON EUROPA EINE KÜNSTLERISCHE EXPEDITION ZWISCHEN ERINNERUNG UND ZUKUNFT

September 2013

Unter der Schirmherrschaft von  
**Louis Besson**  
Minister a.D.  
Präsident von Chambéry-Métropole  
**Dr. Henning Scherf**  
Präsident des Senats und  
Bürgermeister a.D.  
der Freien Hansestadt Bremen  
Präsident des Deutschen Chorverbandes

VoCE Ass. Loi 1901

250,rue Clos Papin

F – 73000 Chambéry

Claude Bouveresse :  
[claude.bouveresse@hotmail.fr](mailto:claude.bouveresse@hotmail.fr)  
Mascha Join – Lambert  
[mascha.il@laposte.net](mailto:mascha.il@laposte.net)

Cornelia Keller-Kirst :  
[corneliakellerkirst@yahoo.de](mailto:corneliakellerkirst@yahoo.de)  
Barbara Winzer :  
[barbara.winzer@hotmail.de](mailto:barbara.winzer@hotmail.de) D

Label der Mission  
du Centenaire  
der Französischen  
Regierung



## DIE IDEE

In Berlin und in Savoyen machen sich ein paar Europäer gemeinsam auf die Spuren des Ersten Weltkrieges. Sie leben selber in europäischen grenzübergreifenden Regionen und möchten die Jahre der Erinnerung an den Ersten Weltkrieg für neue Begegnungen und Aufmerksamkeit unter Europäern nutzen. Sie teilen ein paar gemeinsame Überzeugungen.

Françoise Adam, über ihren Vater, den Mathematiker Henri Cartan ,1904-2008

**„ Man darf sich nicht entmutigen lassen.“**

„Als mein Vater 14 war, nahm ihn mein Grossvater mit zur Front, um einen gefallenen Onkel zu identifizieren. Diesen Eindruck hat mein Vater nie vergessen. Er schloß daraus, dass solch Entsetzliches nie mehr passieren dürfe. Vor und nach dem 2. Weltkrieg und trotz ihm knüpfte er berufliche und persönliche Verbindungen zu deutschen Kollegen.“

Minister a.D. Louis Besson, Präsident von Chambéry Métropole :

**„Ich verdanke mein Leben der Menschlichkeit von zwei feindlichen Soldaten“**

Mein Vater war Telegraphist an der Front an der Somme. Beim Linienlegen stieß er auf seinen deutschen „Kollegen“. Es kam darauf an, wer von beiden schneller schoß, darauf war er trainiert worden. Aber er schoß nicht, ebensowenig wie der deutsche Soldat. Jeder ließ dem Feind das Leben. Der Franzose sollte mein Vater werden....und ich, viel später, mich in allen politischen Aufgaben für den Frieden einsetzen, zum Beispiel in der Zeit des Algerienkrieges. Das Gedenken an den Ersten Weltkrieg sollte auch aus der „Tiefe des Landes“ kommen, aus den Regionen Frankreichs, aus deren Dörfern die Soldaten geschickt wurden und die immer Aufnahmeland waren für Flüchtlinge.

Cyrille Colombier, Chorleiter, und Anne-Marie Chapsal, Vorsitzende des „Ensemble2021:

**„Uns interessiert die Zukunft.“**

Zum Singen gehört für unsere Chöre die Suche nach Sinn. Die menschlichen Begegnungen bedeuten eine Freude und auch Schritte ins Unbekannte, ein Ja zum Risiko. Auch der künstlerische Weg zu einer musikalischen Kreation ist ein Abenteuer. Uns interessiert nicht so sehr die Erinnerung, als die Zukunft in Europa mitzugestalten.

Mascha Join-Lambert, Initiatorin:

**„Das Gute ist unverwüstlich“**

Fast 40 Jahre lang stellte mich mein Leben in die Nähe von Menschen am Rande unserer Gesellschaften. Von ihnen habe ich gelernt, daß der Kampf für die eigene Würde und die des Nachbarn Menschen am Leben hält. „Das Gute“ ist unverwüstlich. Es trotzt, wenn auch erniedrigt, der Barbarei um uns und in uns. Die Sehnsucht nach Menschlichkeit ist die Friedenskraft schlechthin: sie verdient Würdigung in der Geschichte unserer Zivilisation, auch wenn diese sich im 20.Jhdt. selbstzerstörerisch verunstaltete.

Cornelia Keller-Kirst, Kulturmanagerin, Berlin:

**„Das Fest soll in den Mittelpunkt gestellt werden.“**

Jedes Land hat ein großes Kulturrepertoire. Wir wollen das Gemeinsame, die Freude aneinander, finden. Darüber auch zu den modernen europäischen Konzepten finden: was zB. bedeutet uns Nachhaltigkeit?

Richard Pétris, Gründer und Vorstandsmitglied, Ecole de la Paix, Grenoble:

**„Frieden definiert sich aus Phantasie.“**

Ich bleibe davon überzeugt, dass Krieg unmöglich wird. Frieden definiert sich aus Vorstellungs- und Gestaltungskraft, und nicht als Schweigen der Waffen. Dieses Projekt wird Menschen aller Wege zusammenführen und Politikern, denen Phantasie abgeht, inspirieren.

Dr. Henning Scherf, Präsident des Senats und Bürgermeister a.D. der Freien Hansestadt Bremen, Vorsitzender des Deutschen Chorverbandes

**„Menschen in Südost- und Osteuropa begegnen“**

Vor hundert Jahren brach der Erste Weltkrieg aus. Ich möchte unterstützen, dass dieser Welttermin Begegnungen mit Menschen in Südost- und Osteuropa ermöglicht. Wir wollen mit Singen, mit Gemeinsam - singen Brücken bauen, Friedensschulen dort gestalten, wo kein grosser Zulauf herrscht, fern von den großen Hauptstädten. Mit Singen wollen wir uns ohne Umschweife gegenseitig ins Herz blicken. Das ist ambitioniert. Da bin ich gerne dabei.

Patrick Viveret, Philosoph, Dialogues en Humanité :

**« Freundschaft taugt als Grundlage für Politik ».**

Um sich aus der Logik von Gewalt und Krieg zu lösen, muß man mitten im Leben solche Erfahrungen machen, die Freundschaft entwerfen. Sie taugen auch als Grundlage für Politik.

## Die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg geht jeden etwas an und befragt jeden.

Wenn auch keine Zeitzeugen mehr leben, so finden sich überall ausdrucksstarke stumme Zeugen:

Nicht nur die Friedhöfe auf Schlachtfeldern in West-, Mittel-, Südosteuropa, sondern auch die Namenstafeln in unseren Dörfern, denen zu entnehmen ist, wie viele Männer derselben Familie, eines selben Dorfes, ihr Leben verloren, und dies in jedem Land. Man kann viele andere Beispiele dafür finden, dass die Geschichte in Jedem und Jeder in Europa steckt.

Hinter den Millionen von Namen zeichnet sich das Leben all der Nationen ab, die auf der Suche nach gültigen Werten in die selbstgestellte Falle liefen, weil sie solche Werte wie „Gerechtigkeit“, „Vaterlandsliebe“, „Aufrichtigkeit“, „Glauben“ usw. jeweils gegen andere Nationen und Menschen definierten. Sie lieferten sich so der industriellen und militärischen Modernität aus, die in unwiderstehlicher Machtentfaltung alles verschlang und über Europa hinaus Völker mitriß, die in Kolonien am Krieg teilnehmen mußten.

Heute verdeckt die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg den Ersten, wegen seiner Steigerungen der industriellen Zerstörung von Leben. In einem Land wie Frankreich aber lebt der „Grosse Krieg“ im Bewusstsein der Menschen als die „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts, die er für alle Völker wirklich darstellt. Eine Kultur, die sich derart selber zerstörte, wurde für Viele innerhalb und außerhalb von Europa indiskutabel.

Freilich kam nach dem Ersten und, erfolgreicher, nach dem Zweiten Weltkrieg die Bemühung zur Versöhnung der Erbfeinde. Aber nicht nur, dass diese Pflanze stets gepflegt werden muß. Wer aufmerksam unsere Zeit liest, erkennt

heute wie damals die Gefahren der Beeinflussung, der einseitigen Betrachtung, der Stimmungsmache. Aus diesen Gründen befragt die alte Geschichte heute Jeden.

**Kennen wir uns heute unter Europäern? Wieviel Überzeugungen und Freundschaften stehen mir zur Verfügung, um mich Manipulierungen der Meinung und Klischees zu widersetzen? Was wollen wir als Bürger und Bürgerinnen auf diesem Kontinent gemeinsam leben, was ist uns wichtig inmitten anderer Kontinente?**

Sehnsucht nach Menschlichkeit ist unverwüßlich,  
sie kann das Leben heute ermutigen.

So wichtig es ist, die Versöhnungswege nach den Kriegen nachzuzeichnen, so notwendig ist die Spurensuche der Menschlichkeit inmitten der Zerstörung. Wir wissen von der Solidarität in jedem Land mit den Männern an der Front. Auch das Umschwenken der Unterstützung des Krieges zur Auflehnung gegen ihn nach der Erkenntnis seiner Sinnlosigkeit ist eine Form von Solidarität. Wir wissen von den Bemühungen einiger, besonders Frauen, sich nicht von der Kriegsbegeisterung anstecken zu lassen. Sie wurden überall verschrien und bezahlten ihren Mut mit Ächtung. Aber auch „mitten drin“ auf den Kriegsschauplätzen, in den Internierungs- und Gefangenenlagern, in und zwischen den Gräben selber, wissen wir hier und davon Gesten der Menschlichkeit gegen das Wüten der Entmenschlichung.

Unser Projekt, für Alle zugänglich, wird also daran erinnern, wie in jeder Gesellschaft eine nationale und heroische Begeisterung auch Skeptische erfassen kann und wie Krieg demoralisiert. Es wird die ethischen Leistungen würdigen, die der Menschlichkeit Wege suchten, innerhalb und außerhalb der Armeen.

**Die Kette, mit der Werte von einer Generation zur anderen weitergegeben werden, kann nie ganz durchschnitten werden. Sehnsucht nach Menschlichkeit ist widerstandsfähig, selbst wenn sie sich verstecken muß oder verunstaltet daherkommt. Aus dieser Überzeugung speist sich unser gemeinsamer Wille zu einer internationalen, generationen- und schichtübergreifenden künstlerischen Expedition. Wir wollen uns auf den Weg machen, die gemeinsamen Werte von Menschen in Europa freizulegen wie eine Quelle, welche nicht Schlachtfelder jeder Sorte, sondern Felder für Frieden fruchtbar macht.**

## INHALTE UND FORMEN

Leicht zugängliche künstlerische und menschliche Begegnungen  
in verschiedenen Ländern an Schlüsseldaten des Ersten Weltkrieges.

Sehnsucht nach Menschlichkeit  
schafft eine klingende Brücke über die Zeit

Über fünf Jahre zwischen 2014 und 2018 werden in einigen der damals kriegsführenden Länder Begegnungen stattfinden mit verschiedenen Ausdrucksformen: sei es als Chorbegegnungswochen, sei es als Internationale Sommer-Friedensschulen für junge Menschen. Jedes Format wird seine künstlerische Sprache finden, unterstützt von den Chorleitern und Schauspielern. Hierfür werden die Beteiligten vorher zum Beispiel einschlägiges musikalisches Material recherchieren. Auch Erinnerungsmaterial aus dem familiären Umkreis der Beteiligten kann als Einstieg in einen verbalen und musikalischen Austausch unter den Gruppen dienen. Die jeweiligen Treffen schließen mit einer öffentlichen Aufführung und einer Dokumentation, die zum nächsten Treffen im nächsten Land überleitet.

Das gesammelte Chormaterial wird einem renommierten Komponisten als Ausgangsmaterial dienen für eine neue Komposition. Diese wird das Gemeinsame im Denken und Wirken der Menschen in Europa ausdrücken und 2018 zur Uraufführung kommen – in vielen gleichzeitigen oder einer zentralen Veranstaltung. Über die Medien nimmt ein breiteres Publikum in Europa an den Begegnungen teil. So entsteht dies Projekt wie eine Brücke Stein um Stein, oder wie ein Puzzle, dessen Gesamterscheinung erst bei seiner Vollendung erkennbar ist.

## ZIELE

### Mehr wissen, sich gegenseitig entdecken

**Das Wissen auf den Spuren des Ersten Weltkrieges vertiefen:** über die familiäre und örtliche Erinnerungskultur die „Kriegskultur“<sup>1</sup> in den teilhabenden Ländern im Westen und im Osten entdecken; Entwicklungen von damals wahrnehmen, deren Spuren bis heute reichen, wie: Rollen der Frauen, Mobilmachung in den Kolonialvölkern, Gang zur Unabhängigkeit in Mitteleuropa; Aufbrechen sozialer Gegensätze....

**Entdeckungen möglich machen:** gegenseitiges Verständnis bzw. Annäherung verschiedener Erinnerungskulturen, nicht-geheilte Wunden; Erwartungen und Befürchtungen unter den Bevölkerungen in Bezug auf die Organisation des Kontinentes ...

**Künstlerische Ausdrucksformen finden** für die Vorstellung vom gemeinsamen Leben in Europa, in verschiedenen Formaten (generationsgerecht).

## DURCHFÜHRUNG

### Wir spannen einen Bogen : Auftakt, dramatischem Höhepunkt, Ausklang.

**Laienchöre/ -truppen ansprechen und ihre Netzwerke in den ehemaligen Kriegsländern** für ein Engagement über mindestens 2, höchstens 5 Jahre.

**Von 2014 bis 2018 jährlich 1-2 Europäische Musikalische und Menschliche Begegnungswochen organisieren**, wobei die jeweilige Teilnehmerzahl 100 nicht überschreiten soll, d.h. 4-5 Gruppen. Ein Kern von Gruppen sollte das Projekt über die Jahre tragen (französisch – deutsch – plus 1), weitere sollten mindestens an zwei Begegnungen teilnehmen. Eine Gruppe, die einmal Gastgeber ist, sollte mindestens einmal auch an einem anderen Ort Gast sein.

Eine **Komposition** ausschreiben und einen Wettbewerb einrichten, in dem das von den Chören gesammelte Material Wert findet;

**Schulen und Jugendgruppen** vor Ort einbinden und zu „**Internationalen Sommer - Friedensschulen**“<sup>2</sup> einladen.

**2018** ein europaweites **Abschlußfest** feiern, u.A. mit der Uraufführung des entstandenen Werkes; unter Einbeziehung der Medien den Höhepunkt aussenden, aber auch die Chorbeste in verschiedenen Städten europaweit sichtbar machen.

---

<sup>1</sup> Der Ausdruck « Kriegskulturen » ist das Leitmotiv der Ausstellungen im Historial des Grossen Krieges, Péronne, Picardie, Frankreich, [www.historial.org](http://www.historial.org)

<sup>2</sup> Anita Augspurg und eine Kollegin gründeten „Sommerschulen“ für junge Erwachsene ab 17 Jahren, von 1920-33 in Österreich und Deutschland; von 33-41 als „Stiftung Pax – Jugendwerk“ in der Schweiz tätig für deutsche und französische Jugendliche. (si. ILWP, Congress 1921, Wien)

## LEITLINIEN

### Ein gewichtiges Themenfeld leicht tragen.

Laienchöre in verschiedenen Ländern recherchieren zum Thema **lokal** an ihrem Ort, ihre Mitglieder in ihren Familien... Sie stellen ihr eigenes Repertoire „Sehnsucht nach Menschlichkeit“ zusammen sowie eine Präsentation „ihrer“ Erinnerungskultur;

An Schlüsseldaten treffen sich jeweils mehrere Chöre zu **europäischen** Veranstaltungen, wobei die Gastgeber, lokale oder nationalen Instanzen ein Rahmenprogramm zum Austausch mit der Bevölkerung und ihrer dortigen Erinnerungskultur vorbereiten. Begegnungsorte sind nicht unbedingt Kriegsschauplätze, sondern ggf. Orte von „Menschlichkeit“ in den Kriegsländern.

Der **universelle Charakter des Ersten Weltkrieges**, mit außereuropäischen kriegsführenden Ländern und der Einbindung von Arbeitern und Soldaten aus den **kolonisierten Völkern** sowie den Rückwirkungen auf die dortigen Gesellschaften, soll in unser Projekt einfließen;

Das Projekt kann eine **Botschaft gegen Zynismus darstellen** und beitragen, die **ethische Bildung der Person und der Gruppen** ernst zu nehmen. Um in den Begegnungen nicht Nostalgie, Erinnerungs-Tourismus oder gar Entfachen alter Gegensätze den Raum zu überlassen, wollen wir jeweils geeignete Methoden unter Mitwirkung Dritter (Mediation) entwickeln. Unser Projekt ersetzt keine historischen und keine soziologischen Kolloquien, es beansprucht keine festgelegten politischen Aussagen.

Medien machen die Veranstaltungen europaweit erlebbar. Trotz Demoralisierung, Traumata und Vorherrschaft militärischen Denkens als Motor technisch-organisatorischer Entwicklung tragen sie **zur Zivilisierung von Gesellschaft** bei.

## ZEITLICHE PLANUNG

### 2014

- Auftakt der Friedens –Sommer –Schulen: 4.-9.Juni Sarajevo; 29.6. – 6.7. in Lyon
- Auftakt für Chorbegegnungen: 4. – 6. Juli : « Dialoge in Menschlichkeit »(3) in Lyon mit einem Workshop für Chorleiter und kleine Delegationen der interessierten Chöre, sowie Teilnahme von Gruppen aus ehemals kolonisierten Ländern, die am Ersten Weltkrieg beteiligt waren, und:  
16. – 20. Juli : Chorbegegnung in Sarajevo

### 2015

- Frühjahr/Sommer : Begegnungen in Belgien und evtl.Polen
- Juni: Einladung zur Teilnahme am Musik -Festival in Savoyen

### 2016

- Frühjahr: Begegnung in Ostfrankreich (Péronne)
- Sommer: Begegnung in Rumänien
- Ausschreibung und Wettbewerb für eine musikalische Komposition

### 2017

- Frühjahr : Begegnung in Norditalien
- Während der Begegnungen proben die Chöre die musikalische Neuschöpfung ein

- Sommer: Begegnung in Deutschland

## 2018

- November: „Europa singt“ zeitgleich in verschiedenen Ländern ein europaweites Programm.

## INITIATOREN UND PARTNER

### Initiatoren

**Mascha Join-Lambert**, Politologin, Chambéry (Savoie), Frankreich/Deutschland

**Cornelia Keller-Kirst**, Theaterwissenschaftlerin, und **Barbara Winzer**, Juristin und Dramaturgin, Theatergruppe HOR, Berlin

**Geneviève Ancel und Patrick Viveret**, Dialogues en Humanité, Lyon

**Cyrille Colombier**, Musikpädagoge und Chorleiter, Region Rhône-Alpes

**Die Chöre Ensemble 2021, Vocalam** in Savoyen; **Cantilena** in Wroclaw

**Mathieu Damian und Richard Petris** mit der Ecole de la Paix, Grenoble

### Partner

**Henri-Georges Brun**, Initiator « Pour que vive Sarajevo », Albertville, und **Gen. Jovan Divjak mit OGB&H**, Sarajevo

**Christian Renoux**, Coordination Nationale Frankreich, Friedensinitiative Sarajevo Pfingsten 2014

**Tamasz Rozniak** mit Fundacja Nowy Staw, Lublin

**Tijana Vignjevic** mit Frauenchor „Korona“ ; **Ivo Markovic**, Gründer des interreligiösen Chor „Pontanima“, Sarajevo

**Marie-Claude Hoyrup** mit Chor „Passacaille“, Chambéry

Azdine Benyoucef und Street-Art Tanzgruppe « **Compagnie du Second Souffle** », Lyon

Wir sind im Gespräch mit potentiellen Partnern auf nationaler und internationaler Ebene.  
Unser Projekt steht Allen offen, die sich in seinem Geist und Methode anschließen möchten.